

Laudatio auf das Zeitschriftenprojekt „Sul Serio“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

bei mir liegt der Stapel neben dem Esstisch. Ich weiß nicht, wo er bei Ihnen liegt. Welcher Stapel? Ich meine den Stapel mit den noch zu lesenden Zeitungen und Zeitschriften. Meistens denke ich: Wann soll ich das alles lesen? Manchmal auch: Wie komme ich diesem Stapel nur bei, wie kann ich sein Dauerwachstum dämpfen? Im Klartext heißt diese Überlegung: Welche Abonnement werde ich als nächstes kündigen?

Umso erstaunlicher der Reflex, den die Zeitschrift „sul serio“ bei mir ausgelöst hat. Kein Gedanke mehr an eine sinnvolle Reduzierung des Papierstapels. Nur die Überlegung: Diese Zeitschrift will ich haben! Wie schaffe ich es, an das nächste Heft zu kommen?

Wer oder was ist „sul serio“? „Sul serio“ versteht sich selbst als bewegungsnahes Magazin, das drei oder viermal im Jahr erscheint. Es liegt gratis an einigen Universitäten, Buchhandlungen und Infoläden aus und dies in Deutschland, Wien und Amsterdam. Im übrigen kann man „sul serio“ zu einem durchaus moderaten Betrag auch postalisch beziehen.

Was bedeutet „sul serio“? Dieser Begriff ist italienisch und heißt so viel wie „ganz im Ernst, ernst gemeint“. Was versteht die Redaktion darunter? Ich zitiere aus einer Selbstbeschreibung: „Wir wollen keine postmodernen Beliebigkeitsspielchen veranstalten, wir wollen nicht nur kleine anfragen stellen, wir wollen keine gute Laune zum bösen Spiel machen. Wir haben eine Meinung für die wir auch ernsthaft einstehen wollen.“ Weiter heißt es, wie ich finde zum Glück: „Aber ganz im Ernst: Vollkommen ernst nehmen wir uns auch nicht immer.“

„Sul serio“ befasst sich auf fast 50 Seiten jeweils mit einem Schwerpunktthema und dies drei bis viermal im Jahr. Jedes Heft bietet einen abwechslungsreichen Einblick in das Thema. Es fächert eine breites Spektrum auf, inhaltlich wie auch journalistisch abwechslungsreich gestaltet. Analysen stehen neben Übersichtsgraphiken, Berichte neben Interviews.

Verschiedene inhaltliche und politische Herangehensweisen werden aufgefächert, auch unterschiedliche Positionen. Die einzelnen Artikel sind nicht länger als zwei, maximal drei Seiten lang und schaffen es, in einer gut lesbaren, klaren Sprache Einsichten zu vermitteln, die sich manches ausführliche Buch, mancher umfangreiche Fachartikel an anderer Stelle nur sehr schwer abringen lässt. Diese Form verdichteter Kürze erspart der Leserin und dem Leser viele Anstrengungen, die andererseits die Redaktion sehr wohl geleistet hat. Und auf der Website findet sich der eine oder andere Artikel in einer ausführlicheren Fassung inklusive Literaturangaben und Fußnoten.

Nehmen wir zum Beispiel das Heft „Ware Lust macht Arbeit“. Diese Ausgabe von sul serio bietet uns 16 redaktionelle Beiträge zum Thema Sexarbeit/Prostitution und

noch einmal 5 Rezensionen zum Schwerpunktthema. Gleich das Editorial verrät hier: „In der Redaktion haben wir keine einheitliche Position zu unserem Heftthema „Sexarbeit/Prostitution“ – weder zusammen, noch jede/jeder für sich.“ Und entsprechend spannend sind die einzelnen Beiträge, „bewegungsnah“, also nah am Geschehen, und durchaus kontrovers. Das Editorial der Zeitschrift lag richtig als es „gute Lektüre und angeregtes Kopfzerbrechen“ wünschte.

Oder das Heft zu „sozialen Bewegungen in Afrika“. Die Redaktion stellt fest, dass Afrika hierzulande nur mit sogenannter Unterentwicklung, Hunger, Krieg und Flüchtlingen assoziiert wird. Afrikanische soziale Bewegungen gibt es im hiesigen Diskurs nicht und das will das Heft ändern. Das Spektrum der hochinteressanten Beiträge reicht von der nordafrikanischen Frauenbewegung bis zu der Studierendenvertretung in Burkina Faso.

Nicht unwichtig ist auch die Aufmachung der Zeitschrift: Optisch präsentiert sich „sul serio“ in gediegenem, klar gegliederten Layout. Fotos sind nicht nur Beiwerk, sondern ihnen liegt eine wohlüberlegte Auswahl zugrunde. Sie sind einen zweiten Blick wert.

Sie ahnen es: Der Zeitschriftenstapel neben meinem Esstisch wird weiter wachsen – hier ist meine Abo-Bestellung.

Ich freue mich, dass wir der Redaktion von „sul serio“ zum Alternativen Medienpreis in der Kategorie Print gratulieren dürfen!

Irene Stuber